



Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen

Zur Gemeinschaft berufen, der Gerechtigkeit verpflichtet

Botschaft von der Sitzung des Exekutivausschusses 2019

in Kappel am Albis, Schweiz

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Hügel gebaut wurde, kann nicht verborgen bleiben.

-Matthäus 5,14

Und sucht das Wohl der Stadt, in die ich euch in die Verbannung geführt habe, und betet für sie zum HERRN, denn in ihrem Wohl wird euer Wohl liegen.

-Jeremia 29,7

Der Exekutivausschuss der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen hat vom 9. bis 15. Mai 2019 in Kappel, Schweiz, unter dem Motto getagt: „Kirche, Staat und Politik: Zusammenarbeit oder Widerspruch?“ Wir wurden freundlicherweise vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund und insbesondere von der Evangelisch-Reformierten Kirche des Kantons Zürich empfangen. Wir trafen uns zu einer Zeit, in der alle Schweizer Kirchen besonders engagiert nach Wegen suchen, um auf die wachsende Zahl von Menschen ohne religiöse Zugehörigkeit oder Bindung zu reagieren. Während das ganze Land Reformationsjubiläen feiert, suchen sie nach Wegen, wie sie Inspiration und Zuversicht finden können, um dieses Thema anzugehen. Wir haben zusammen mit den Schweizer Evangelischen Kirchen den fünfhundertsten Geburtstag von Ulrich Zwingli und den hundertsten Jahrestag der Weihe von Frauen in Zürich im Grossmünster in Zürich gefeiert.

Wir lassen uns vom Mut und der Widerstandsfähigkeit der Reformen, darunter Ulrich Zwingli, inspirieren und verpflichten uns zu einer kontinuierlichen Reform unserer Kirchen und Gemeinschaften durch Friedens- und Versöhnungsbemühungen. Wir verpflichten uns erneut zu einer reformierten Spiritualität und dem Geist der ständigen Reform der Kirche und der Welt. Wir werden auch ermutigt, den ökumenischen Dialog und die Partnerschaft fortzusetzen.

Während der Sitzung des Exekutivausschusses hatten wir Gelegenheit, mit unseren Gastgebern über das Thema „Kirche, Staat und Politik: Zusammenarbeit oder Widerspruch?“ zu diskutieren. Wir haben auch von den spezifischen Kontexten Brasiliens, Kameruns, Kolumbiens, Ungarns, der koreanischen Halbinsel, Nigerias und Syriens gehört und wurden für die globalen Bewegungen in Richtung Populismus und Autoritarismus sensibilisiert.

Bei unseren Treffen haben uns auch Geschichten über Gewalt, Missbrauch, Zwangsmigration und die Verweigerung der Menschenrechte marginalisierter Gemeinschaften in vielen anderen Situationen auf der Welt, insbesondere in Kuba, Palästina und Venezuela, bewegt.

Wir erkennen die wachsenden Machenschaften des Imperiums, die weiterhin das ganze Leben kommerzialisieren und die durch die Ausbeutung von Menschen und die Zersetzung von Shalom zunehmen. Wir bekennen unsere Mitschuld und unser Schweigen. Inmitten der wachsenden Bedrohungen für das ganze Leben, die das Imperium hervorbringt, erkennen wir Jesu Angebot der Fülle des Lebens und den Ruf zu mutiger Nachfolge und einer sich gegenseitig verwandelnden Gastfreundschaft an.

Als wir uns in Kappel trafen, wurden wir an unser reiches reformiertes Erbe und den Ruf erinnert, uns ständig zu reformieren. Wir anerkennen das noch nicht abgeschlossene Projekt der Reformation und verpflichten uns zur vollen und gerechten Beteiligung aller, insbesondere im Bereich der Geschlechtergerechtigkeit.

Wir gedenken aller Reformatoren, und wir räumen auch unser eigenes gewalttätiges Erbe ein. Wir sind uns dessen bewusst, wie theologisches und spirituelles Denken Feindseligkeit und Gewalt fördern kann. Wir verpflichten uns zum Abbau solcher falschen Theologien und Geisteshaltungen und zur Förderung von Theologien, die die Würde und den Respekt allen Lebens suchen. Aus dieser Grundhaltung heraus nehmen wir einen Dialog mit der mennonitischen Weltkonferenz auf.

Als zur Gemeinschaft berufenes und der Gerechtigkeit verpflichtetes Gremium bekräftigen wir unser Engagement für die Betonung von Gerechtigkeit, die zu Frieden, Heilung und Versöhnung führt. Wir glauben, dass unser unverwechselbarer Beitrag darin besteht, die Zeichen der Zeit zu erkennen, um treu zu leben und den Gott des Lebens prophetisch zu bezeugen.

Wir rufen unsere Mitgliedskirchen, unsere ökumenischen Partner und alle Glaubensgemeinschaften auf, auf den gerechten Transformationsprozess der Welt hinzuarbeiten. Wie Zwingli uns ermutigt: „Tut um Gottes Willen etwas Tapferes!“